



Die Zukunft im Blick

Bericht des Direktoriums des Marsilius-Kollegs
für den Zeitraum April 2011 bis März 2012

Hans-Georg Kräusslich, Wolfgang Schluchter

Auszug aus dem Jahresbericht
„Marsilius-Kolleg 2011/2012“





Vorbemerkung

Als wir am 1. April 2008 mit dem ersten Jahrgang von Fellows die eigentliche Arbeit des Marsilius-Kollegs begannen, konnte niemand sicher sein, dass sich diese neue Einrichtung erfolgreich entwickeln würde. Inzwischen ist sie zu einem festen Bestandteil unserer Universität geworden, den viele Universitätsmitglieder nicht mehr missen möchten. Die anfangs doch weit verbreitete Skepsis, ob denn aus diesem Unternehmen überhaupt etwas werden könne, ist einer breiten Zustimmung gewichen – für uns der wichtigste Indikator für den Erfolg des Marsilius-Kollegs. Bei der Vorbereitung des Verlängerungsantrages der Universität im Rahmen der Exzellenzinitiative stimmten denn auch alle Beteiligten in dem Ziel überein, das Marsilius-Kolleg zu einer dauerhaften Einrichtung der Universität Heidelberg weiterzuentwickeln. Als moderne Volluniversität benötige Heidelberg eine Einrichtung, die das Gespräch und die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Wissenschaftskulturen unterstützt. Im Berichtszeitraum 2011/12 ging es deshalb in besonderer Weise darum, Pläne für die Zukunft zu schmieden und für das Kolleg ein tragfähiges Konzept für die Jahre 2012 bis 2017 zu erarbeiten, das in den Antrag der Universität für die zweite Runde der Exzellenzinitiative einfließen konnte. Dabei waren alle Beteiligten der Ansicht, die ursprüngliche Konzeption habe sich bewährt, so dass kein grundsätzlich neuer, sondern eine behutsame Fortentwicklung des alten Ansatzes in den Mittelpunkt des Antrags gestellt werden müsse. Die zentralen Elemente des Kollegs – Kolleg der Fellows, Marsilius-Projekte, Marsilius-Studien, Winter- und Sommerschulen, die Marsilius-Vorlesung – werden deshalb, wenn auch mit kleineren Modifikationen, weitergeführt.

Die Zukunft im Blick – Bericht des Direktoriums des Marsilius-Kollegs für den Zeitraum April 2011 bis März 2012

**Hans-Georg Kräusslich
Wolfgang Schluchter**

Die Weiterentwicklung des Kollegs für die Exzellenzinitiative II

Was soll hinzukommen? An erster Stelle die Marsilius-Gastprofessuren. Bewerber/innen für Fellowships erhalten die Möglichkeit, als ihre Vertreter herausragende Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland für eine Marsilius-Gastprofessur vorzuschlagen und bei Bewilligung dafür zusätzliche Mittel zu bekommen. Die

so gewonnenen Marsilius-Gastprofessoren sollen in die Diskussionen des Kollegs einbezogen werden und somit zu einer weiteren Öffnung des Kollegs beitragen. Dann soll das Gespräch zwischen den Projekten, der aktuellen Fellowklasse und den ehemaligen Fellows durch regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen gestärkt werden. Die so erfolgreichen Sommer- und Winterschulen sollen in Zukunft „Internationale Marsilius-Akademien“ heißen und eine noch größere Sichtbarkeit erlangen. Erfreulicherweise erklärte sich BASF SE in diesem Zusammenhang bereit, das Marsilius-Kolleg auch in den Jahren 2013 bis 2017 großzügig finanziell zu fördern.

Diese Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Kollegs wurden sehr positiv aufgenommen und das Kolleg, wie schon beim Antrag für die erste Runde, als zentraler Baustein in den neuen Exzellenzvertrag integriert. Bei der auf Wunsch der Bewertungskommission des Wissenschaftsrates kurzfristig anberaumten Begehung des Marsilius-Kollegs konnten sich die Gutachter in einer ad hoc organisier-

ten Gesprächsrunde von der Lebendigkeit und der wissenschaftlichen Bedeutung des Kollegs überzeugen. Die Reaktion der Bewertungsgruppe war ausgesprochen positiv.

Räumliche Planung

Auch räumlich soll und muss das Kolleg sich weiterentwickeln. Die Räume im Haus Buhl sind atmosphärisch zwar sehr reizvoll, aber für viele Veranstaltungen des Kollegs zu klein. Zudem möchten wir Gastwissenschaftler/innen oder Projektmitarbeiter/innen ein geeignetes Arbeitsumfeld bieten. Da die Räume im Haus Buhl nicht erweitert werden können, soll das Kolleg demnächst in einen neuen Gebäudekomplex im Neuenheimer Feld umziehen und dort eine dauerhafte Bleibe finden. Im Berichtszeitraum wurden die Planungen dafür weitgehend abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Direktorium des Kollegs kümmert sich die Universitätsleitung derzeit intensiv darum, die Finanzierung für dieses Großprojekt auch mittel- und langfristig sicherzustellen.

Personelle Veränderungen

Im Team der Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs gab es zwei Veränderungen. Die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungs- und Projektmanagement erhielten durch Lina Girdziute die notwendige Verstärkung im Umfang einer halben Stelle. Als neue Assistentin der Geschäftsstelle konnte Evelyne Bachmann gewonnen werden. Sie steht dem Kolleg ebenfalls halbtags zur Verfügung und ersetzt Caroline Skipper, die auf eine Stelle in der Zentralen Universitätsverwaltung wechselte.

Wissenschaftliche Entwicklung

Neben den weiterlaufenden Marsilius-Projekten prägten insbesondere drei Themen die wissenschaftliche Arbeit des Kollegs: Die effektive und gerechte Verteilung von Spenderorganen, das Zusammenspiel von Emotion und Kognition im Spiegel narrativer Selbstbeschreibungen und schließlich Nutzen und Grenzen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die Erziehung, insbesondere für die Didaktik.



Die Verteilung von Spenderorganen stellt ein großes Problem dar, weil in Deutschland wie auch in den meisten anderen Ländern deutlich mehr Personen eine Transplantation benötigen als Spenderorgane zur Verfügung stehen. Die Verteilung der knappen Organe muss einerseits nach ethischen und rechtlichen Gesichtspunkten gerecht sein, andererseits medizinischen Kriterien genügen. Das Spannungsfeld, das dadurch entsteht, wurde am Beispiel der Verteilung von Spenderlebern analysiert und diskutiert. Dabei zeigte sich, dass die derzeitigen Regelungen weder aus ethischer und rechtlicher noch aus medizinischer Sicht genügen. Im Kolleg wurde deshalb auch erörtert, wie das jetzige System der Verteilung verbessert werden könnte (siehe dazu Artikel von Monika Bobbert, Gerhard Dannecker und Tom M. Ganten, S. 31).

Für die Konstitution von persönlicher Identität spielt das Zusammenwirken von Emotion und Kognition eine wichtige Rolle. Eine erfolgreiche Integration dieser beiden Grundelemente ist auch eine wichtige Voraussetzung für seelische Gesundheit. Im Kolleg wurde intensiv diskutiert, inwiefern sich das Zusammenspiel emotionaler und kognitiver Prozesse an narrativen Selbstbeschreibungen ablesen lässt. Eine vom Marsilius-Kolleg geförderte Pilotstudie, bei der Narrative der Selbstbeschreibung mit psychologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden untersucht werden, soll die Potenziale interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen klinischer Psychologie, Neurobiologie und Literaturwissenschaft klären (siehe dazu auch den Beitrag von Vera Nünning, S. 87).

Die Ergebnisse der Hirnforschung sind für viele Disziplinen eine wichtige Anregung. Der teilweise erhobene Anspruch einiger Neurowissenschaftler/innen, Probleme anderer Disziplinen besser erklären zu können als diese selbst, ist dagegen stark umstritten und wird insbesondere von den Geisteswissenschaften weitgehend abgelehnt. Am konkreten Beispiel der sogenannten Neurodidaktik wurde erörtert, welche neuen Möglichkeiten die Hirnforschung der Didaktik bietet und wo die Grenzen einer medizinisch-naturwissenschaftlichen Betrachtung des Lernens liegen. Die Diskussionen im Kolleg sollen in einem interdisziplinären Workshop fortgesetzt werden (siehe dazu den Bericht von Andreas Draguhn, S. 181).

Weitere Themen waren *Evolution* (siehe Bericht Thomas Holstein, S. 217), *Kreativität* (siehe Bericht und Essay Rainer Holm-Hadulla, S. 61 bzw. S. 211) und *Eindeutigkeit* (siehe Bericht Stefan Weinfurter, S. 247).

Das Kolleg der Fellows

Die wöchentlichen Sitzungen der Fellows waren wieder ein ausgesprochen lebendiges und kreatives Forum für den interdisziplinären Austausch. Sie bilden nach wie vor den intellektuellen Mittelpunkt des Kollegs. Die Leitung des Kollegs bemüht sich deshalb in besonderer Weise darum, geeignete Wissenschaftler/innen zu ermutigen, sich für ein Fellowship am Marsilius-Kolleg zu bewerben.

Auswahlverfahren und Zusammensetzung der Fellowklasse 2011/12

Die Fellowships wurden wie in den vergangenen Jahren innerhalb der Universität und an örtlichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgeschrieben. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist gingen 18 Bewerbungen aus nahezu allen Fakultäten ein. Der Auswahlausschuss des Marsilius-Kollegs, dem neben den beiden Direktoren die beiden Sekretäre der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und ein weiterer externer Wissenschaftler angehören, schlug nach intensiver Beratung dem Rektorat vor, drei Wissenschaftlerinnen und zehn Wissenschaftler



als Marsilius-Fellows zu berufen. Ein Wissenschaftler wurde als „scheduled Fellow“ für die Klasse 2012/13 vorgeschlagen. Das Rektorat folgte den Empfehlungen des Auswahlausschusses. Die vierte Fellowklasse 2011/12 war somit die größte Klasse des Marsilius-Kollegs. Ihr gehörten an: Sven Barnow (klinische Psychologie), Barbara Beßlich (germanistische Literaturwissenschaft), Monika Bobbert (Medizinethik), Gerhard Dannecker (Strafrecht), Andreas Draguhn (Neurophysiologie), Tom M. Ganten (Transplantationsmedizin), Sebastian Harnisch (Politikwissenschaft, Projekt-Fellow für das Marsilius-Projekt „Climate Engineering“), Thomas Holstein (Molekularbiologie), Rainer Holm-Hadulla (Psychosomatik und Psychotherapie), Peter Lichter (Humangenetik, Projekt-Fellow für das Marsilius-Projekt EURAT), Vera Nünning (anglistische Literaturwissenschaft), Klaus Tanner (Theologie und Ethik, Projekt-Fellow für das Marsilius-Projekt EURAT) und Stefan Weinfurter (Mittelalterliche Geschichte).

Damit war es wieder gelungen, hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus einem Fächerspektrum, das alle Wissenschaftskulturen umfasst, zu gewinnen. Zum ersten Mal war auch die Literaturwissenschaft – mit Barbara Beßlich (Germanistik) und Vera Nünning (Anglistik) sogar doppelt – vertreten. Die Brücke zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen konnte durch die Berufung des renommierten Humangenetiker Peter Lichter vom Deutschen Krebsforschungszentrum geschlagen werden.

Gastwissenschaftler

Das Marsilius-Kolleg ermutigt die Fellows bereits jetzt, für ihre Entlastung hervorragende auswärtige, insbesondere ausländische Gastwissenschaftler/innen zu gewinnen. Auf diese Weise konnten im Berichtszeitraum unter anderem Prof. Dr. Cameron Thies von der University of Iowa (USA) und Dr. Micha Werner von der Universität Utrecht (Niederlande) in Heidelberg lehren.

Die Marsilius-Projekte

Die Marsilius-Projekte sind ein wichtiges Instrument des Kollegs, längerfristige interdisziplinäre Vernetzungen anzustoßen und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

Abgeschlossene Projekte

Im Berichtszeitraum konnten die ersten beiden Marsilius-Projekte „Menschenbild und Menschenwürde“ sowie „Perspektiven des Alterns“ erfolgreich abgeschlossen werden. Beide Projekte haben stark von der interdisziplinären Vernetzung im Marsilius-Kolleg profitiert und neue Forschungsperspektiven erschlossen.

Das *Marsilius-Projekt „Menschenbild und Menschenwürde“* präsentierte ausgewählte Ergebnisse in einem Sammelband, der im Dezember 2011 in der Reihe „Schriften des Marsilius-Kollegs“ veröffentlicht wurde. Beim Abschluss-symposium am 19. Dezember 2011 in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften wurde dieser Band sowie weitere Resultate des Projekts der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit dem Erscheinen des umfangreichen Handbuchs „Sterben und Menschenwürde“ zur Frankfurter Buchmesse im Oktober 2012 wird auch das dritte Teilprojekt zu einem erfolgreichen Abschluss geführt.

Das *Projekt „Perspektiven des Alterns im Prozess des kulturellen und sozialen Wandels“* hat sich durch seine intensive Nachwuchsförderung und zahlreiche Beiträge zu interdisziplinären Tagungen hervor getan. Sieben Promotionsprojekte wurden abgeschlossen oder stehen kurz vor dem Abschluss. Der Sammelband „Gesund altern: individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen“, der im Oktober 2012 in der Reihe „Schriften des Marsilius-Kollegs“ erscheint, dokumentiert zentrale Forschungsergebnisse des Projektes sowie Beiträge der Sommerschule 2009.

Laufende Projekte

Die beiden laufenden Marsilius-Projekte sind aus den Diskussionen im Marsilius-Kolleg entstanden. Sie haben sich bereits jetzt als besonders entwicklungs-fähig erwiesen.

Das im Mai 2011 begonnene *Marsilius-Projekt „Ethische und rechtliche Aspekte der Totalsequenzierung des menschlichen Genoms“ (EURAT)* konnte Prof. Dr. Matthias Graf von der Schulenburg von der Forschungsstelle für Gesundheitsökonomik als Kooperationspartner gewinnen und dadurch eine Lücke auf dem Gebiet der Gesundheitsökonomie schließen. Damit wurde auch eine Forderung der Gutachter und des Auswahlausschusses erfüllt.

Die wissenschaftliche Arbeit richtete sich zunächst darauf, die komplexen Verflechtungen zwischen den verschiedenen Akteuren, die an Fragen der Totalsequenzierung arbeiten, zu erfassen, darzustellen und zu analysieren. Dafür wurden ausführliche Gespräche mit Klinikern und Forschern unterschiedlicher Fachrichtungen geführt. Außerdem wurde damit begonnen, am Standort Heidelberg verwendete Einverständniserklärungen für Patienten und Teilnehmer an wissenschaftlichen Studien auszuwerten.

In den Plenumsdiskussionen wurden insbesondere drei Fragenkomplexe behandelt: Welche neuen Herausforderungen für die Information von Patienten und Studienteilnehmern ergeben sich aus der Totalsequenzierung (Stichwort: „informierte Zustimmung“)? Wie sollte mit Zufalls- und Zusatzbefunden umgegangen werden? Welche Anforderungen und Pflichten ergeben sich für beteiligte nichtmedizinischen Wissenschaftler/innen (Stichwort: „Neubestimmung eines Forscherkodex“)?

Höhepunkte im Berichtszeitraum waren die Projekteröffnung am 19. Mai 2011 in der Alten Aula der Universität mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Claus R. Bartram, ferner ein Gastvortrag der amerikanischen Juristin Prof. Dr. Bartha Knoppers (McGill University Montreal, Kanada) am 27. Oktober 2011 sowie ein Symposium unter der Überschrift „Forschung und Verantwortung im Konflikt?“ am 15. und 16. März 2012. Dieses Symposium wurde von der *Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften* gefördert. Die Symposiums-Beiträge sollen in der Reihe *Nova Acta Leopoldina* publiziert werden.

Eine Gelegenheit für eine sehr intensive Auseinandersetzung mit wesentlichen Aspekten des EURAT-Projekts bot die Marsilius-Klausur, die im Dezember 2011 in Kloster Schöntal stattfand. Die Mitglieder der Projektgruppe präsentierten dabei die zentralen Fragestellungen ihrer gemeinsamen Arbeit, skizzierten erste Antworten und stellten sich den Fragen, Anregungen und der Kritik der Marsilius-Fellows.

Mit der Verknüpfung von natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Betrachtung nimmt das *Marsilius-Projekt* „*The Global Governance of Climate Engineering*“ eine Sonderstellung in der Forschungslandschaft ein. Dies wurde unter anderem auch in einer Stellungnahme der Deutschen Forschungsgemeinschaft¹ sowie in einer Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage² hervorgehoben.

Das Marsilius-Projekt blickt auf ein ereignis- und ertragreiches Jahr zurück. Die Projektgruppe engagierte sich in mehreren nationalen und internationalen Verbänden und organisierte zahlreiche Workshops zu speziellen Aspekten von Climate Engineering. Sehr fruchtbar war auch ein Brückenseminar zum Thema Climate Engineering, das im Rahmen der Marsilius-Studien angeboten wurde.

Auf nationaler Ebene hat insbesondere der Antrag für ein Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu verstärkten Forschungskooperationen beigetragen. Der Antrag wurde im Mai 2012 bewilligt – für das Marsilius-Projekt ein großartiger Erfolg, auf den im nächsten Jahresbericht ausführlicher eingegangen wird.

Auch die internationale Vernetzung konnte weiter ausgebaut werden. Neben der Harvard University, der University of Calgary und der Carnegie Mellon Universität konnte die University of Oxford als neuer Partner gewonnen werden. Zur Intensivierung der Zusammenarbeit trug insbesondere die zweite gemeinsame Sommerschule bei, die im August 2011 in Banff (Kanada) stattfand. Ein Antrag im Rahmen des 7. Forschungsförderungsprogramms der Europäischen Union blieb leider ohne Erfolg.

Einzelne Mitglieder der Projektgruppe beteiligten sich außerdem an umfangreicheren gutachterlichen Stellungnahmen. Die Sondierungsstudie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist die erste umfangreiche Stellungnahme zu Climate Engineering im deutsch-sprachigen Raum. Auch das Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages hat Mitglieder des Marsilius-Projekts um ihre Expertise gebeten.

Die Marsilius-Studien

Der von Studierenden initiierte und in Zusammenarbeit mit dem Marsilius-Kolleg konzipierte Ergänzungsstudiengang macht weiter Fortschritte. Im Sommersemester 2011 konnten drei Brückenseminare zu den Themen *Gedächtnis*, *Netzwerkanalyse und Transplantationsmedizin* angeboten werden; das Programm im Wintersemester 2011/12 umfasste Brückenseminare zu *Evolution*, *Neurobiologie des Geistes* und *Climate Engineering*, alles Themen aus der Arbeit

der Marsilius-Kollegs. Hinzu kamen insgesamt 14 disziplinäre Veranstaltungen für fachfremde Studierende. Die schriftlichen Evaluationen und direkten Rückmeldungen zeigen, dass die Marsilius-Studien von den Studierenden und den Lehrenden sehr positiv aufgenommen werden.

Veranstaltungen

Das Veranstaltungsprogramm des Marsilius-Kollegs war auch im Berichtszeitraum sehr vielfältig, so dass an dieser Stelle nur einige Veranstaltungen stellvertretend erwähnt werden sollen.

Bereits in den Diskussionen der Fellowklasse 2010/11 spielte die Frage, welchen Einfluss sprachliche Metaphern auf die Denkweisen der unterschiedlichen Fachdisziplinen ausüben, eine wichtige Rolle. Thomas Meier (Ur- und Frühgeschichte) und Klaus Tanner (Theologie) konzipierten und organisierten deshalb

Ende Mai 2011 einen dreitägigen Workshop mit dem Titel *Rationalitätsstandards und Metapherngebrauch. Die Funktion von Metaphern in der Wissenschaftspraxis*, bei dem sich Wissenschaftler/innen aus allen Wissenschaftskulturen mit dem Einfluss der Sprache auf die eigene Forschung befassten.

An der Festwoche zum 625-jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg beteiligte sich das Marsilius-Kolleg mit mehreren Beiträgen. Bei der Universitätsmeile am 25. Juni 2011 auf dem Universitätsplatz präsentierte sich das Kolleg mit einem interaktiven Stand, bei dem das wissenschaftliche Netzwerk auf einer großen Heidelberg-Karte visualisiert wurde. Am 30. Juni 2011 gestaltete das Kolleg gemeinsam mit der Alexander von Humboldt Stiftung einen Tag unter der Überschrift *Bridging the Gaps between Cultures and Disciplines*. Am Vormittag gab es dazu eine Podiumsdiskussion mit Stipendiaten und Preisträgern der Humboldt Stiftung und Mitgliedern des Marsilius-Kollegs. Das gleichermaßen internationale wie interdisziplinäre Podium diskutierte sehr intensiv über Möglichkeiten und Grenzen des internationalen und interdisziplinären Austauschs. Am Nachmittag hielt der Archäologe und Träger des Alexander von Humboldt Preises Douglas T. Price von der University of Wisconsin Madison (USA) eine Marsilius-Vorlesung mit dem Titel *Isotopes and ancient teeth: a new window on the human past*. Dabei zeigte er auf, wie neue Methoden der Isotopenchemie für die Beantwortung archäologischer Fragen genutzt werden können.

Für die Marsilius-Vorlesung im Wintersemester konnte die bekannte amerikanische Psychiaterin Edna B. Foa von der University of Pennsylvania (USA), eine der weltweit führenden Expertinnen zur Behandlung des posttraumatischen Stresssyndroms, gewonnen werden. In ihrem Vortrag *Posttraumatic Stress: Etiology and treatment taking social aspects into account* skizzierte sie die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der Krankheit und erörterte die sozio-kulturellen Herausforderungen, die mit der Verbreitung ihres Therapieangebots verbunden sind.

Auch einige der Gastwissenschaftler/innen, die von Fellows mit Unterstützung des Marsilius-Kollegs eingeladen worden waren, beteiligten sich mit Vorträgen am akademischen Leben der Universität und des Marsilius-Kollegs. Der amerikanische Politologe Cameron Thies hielt bei einer gemeinsamen Veranstaltung des *Heidelberg Center for American Studies* und des Marsilius-Kollegs am 13. Juli 2011 ein Referat über die Außenpolitik von US-Präsident Barack



Obama. Die Hamburger Juristin Anette Grünewald sprach am 9. Januar 2012 im Montagsseminar des Marsilius-Kollegs über das Verhältnis von Recht und Moral im Strafrecht. Der Philosoph Micha Werner befasste sich in einem öffentlichen Vortrag am 16. Februar 2012 mit dem Thema „Böse Absichten und glückliche Zufälle. Wie rational sind wir bei der Zuschreibung von Handlungsabsichten?“.

Weil im vorangegangenen Jahr bereits drei interdisziplinäre Schulen für Nachwuchswissenschaftler stattgefunden hatten, gab es im Berichtszeitraum keine derartige Veranstaltung.

Bilanz und Ausblick

Am Ende des vierten Jahres kann die Aufbauphase des Marsilius-Kollegs als weitgehend abgeschlossen gelten. Insgesamt konnte das Kolleg die Erwartungen erfüllen und teilweise sogar übertreffen. Das ergibt sich auch aus dem Bewertungsbericht des Wissenschaftsrats. Nachdem der Verlängerungsantrag der Universität Heidelberg im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligt wurde, sind die finanziellen Voraussetzungen für die weitere Arbeit gegeben. Das bisher Erreichte bildet eine hervorragende Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Kollegs. Dabei wird es ganz wesentlich darauf ankommen, immer wieder neue Wissenschaftler/innen für die Mitarbeit im Kolleg zu gewinnen und neue interdisziplinäre Forschungsthemen zu finden. Da die zur Verfügung stehenden Mittel allerdings zurückgehen werden, wird es verstärkt darauf ankommen, vielversprechende Themen so zu Projekten zu entwickeln, dass diese möglichst schnell mit Drittmitteln durchgeführt werden können.

Dank

Der Erfolg des Marsilius-Kollegs beruht auf dem Engagement und der Unterstützung vieler Wissenschaftler/innen, Mitarbeiter/innen und Institutionen. Das Direktorium dankt insbesondere den Mitgliedern des Rektorats, des Auswahlausschusses und der Kommission für die Marsilius-Studien, den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Marsilius-Projekten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Instituten, der Universitätsverwaltung sowie der

Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs und den Verantwortlichen von BASF SE. Sie alle und viele andere, die hier nicht erwähnt werden können, haben dazu beigetragen, dass das Marsilius-Kolleg zu dem geworden ist, was es heute ist: ein lebendiger und attraktiver Ort des Gesprächs und der Zusammenarbeit zwischen den Vertretern unterschiedlicher Wissenschaftskulturen an der Universität Heidelberg und darüber hinaus.

¹ Nationales Komitee für Global Change Forschung (NKGCF), DFG Senatskommission für Ozeanographie (SKO), DFG Senatskommission Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften (SKZAG): Climate Engineering: Forschungsfragen einer gesellschaftlichen Herausforderung. Gemeinsame Stellungnahme für den Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, April 2012, http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/2012/stellungnahme_climate_engineering_120403.pdf.

² Bundestags-Drucksache 17/10311.